

Rede zum Nationalfeiertag 2007, 26.10.2007

Sehr geehrter Herr Bundespräsident, Herr Bundeskanzler, Werte Kolleginnen und Kollegen der Bundesregierung und der gesetzgebenden Körperschaften, Hohe Geistlichkeit, Generalität, Soldatinnen und Soldaten, sehr geehrte Damen und Herren, Besucherinnen und Besucher der Leistungsschau des Bundesheeres am Heldenplatz!

Wir begehen heute den 52. Jahrestag der Beschlussfassung über die immerwährende Neutralität Österreichs. Am 26. Oktober 1955 hat sich Österreich dazu verpflichtet, keinem militärischen Bündnis beizutreten und keine militärischen Stützpunkte fremder Staaten auf seinem Staatsgebiet zuzulassen. Das sind Grundsätze, auf denen das Selbstverständnis der Zweiten Republik fußt und die heute wie damals uneingeschränkte Gültigkeit haben.

Gerade in Zeiten, in denen Europa auch sicherheitspolitisch immer enger zusammenwächst und in denen wir über gemeinsame Einsätze diskutieren, möchte ich klar stellen: Humanität und Solidarität mahnen uns als eines der reichsten Länder der Welt, bei Not und Elend in anderen Staaten nicht die Augen zu verschließen, sondern gemeinsam mit unseren europäischen Partnern einzugreifen.

Not lindern, Krisen eindämmen und deren Ausbreitung verhindern, humanitäres Engagement sowie der Schutz von österreichischen Staatsbürgerinnen und Staatsbürgern sind Aufgaben, denen sich unsere Soldaten auch jenseits unserer Landesgrenzen stellen – auch im europäischen Zusammenwirken. Das ist unsere Pflicht und Verantwortung als verlässliches Mitglied der Weltgemeinschaft. Eine Beteiligung an Kampfeinsätzen hingegen umfasst diese Pflicht nicht und wird auch nicht die Kür Österreichs in einer neuen europäischen Sicherheitsarchitektur sein.

Gerade als neutrales Land hat man im Rahmen humanitärer Einsätze im Ausland Möglichkeiten der Vermittlung, über die andere Staaten nicht verfügen. Diese Möglichkeiten gilt es, zu nutzen und so an der Gestaltung einer aktiven Friedenspolitik mitzuwirken, die auch die Ausbreitung von Krisen bis an die Grenzen Europas und Österreichs verhindert.

Die Neutralität hilft dabei. Sie ist nicht überholt (und sie ist auch keine „alte Schablone“). Im Gegenteil: Die Neutralität zu erhalten und zu stärken heißt, den Frieden zu sichern!

Viele der Gerätschaften, die bei zahlreichen Auslandseinsätzen des Bundesheeres bereits im Einsatz waren, sind am heutigen Tag am Heldenplatz zu besichtigen. Die Österreicherinnen und Österreicher können stolz darauf sein, dass die Fähigkeiten und Kenntnisse ihrer Soldaten international hoch angesehen sind. Zuletzt haben österreichische Soldaten im Sommer maßgeblich dabei geholfen, die verheerenden Waldbrände in Griechenland einzudämmen. Einer der Hubschrauber, die dabei im Einsatz waren, ist auch bei der heutigen Leistungsschau ausgestellt.

Der überwiegende Teil der Gerätschaften, die es bei der heutigen Leistungsschau zu besichtigen gibt, findet aber natürlich bei den Inlandsaufgaben des Heeres Verwendung. Die ständige Bereitschaft zur militärischen Landesverteidigung, Schutz und Hilfe im Katastrophenfall, der seit 1990 bestehende Assistenzeinsatzes des Bundesheeres an der Landesgrenze und viele weitere Einsätze erfordern die entsprechende Ausrüstung und natürlich auch das entsprechende Budget.

Und auch das möchte ich nicht unerwähnt lassen: Die Sicherheit Österreichs kostet Geld. Für dieses und nächstes Jahr steht ein ausreichendes Budget für Erhaltung der militärischen Infrastruktur und den Ankauf von neuer Ausrüstung zur Verfügung.

Aber gerade in Zeiten großer Umstrukturierungen beim Heer brauchen wir auch in den nächsten Jahren genügend Budgetmittel, um die über alle Parteigrenzen hinweg beschlossene Bundesheerreform wirkungsvoll umzusetzen. Den vielen Worten und gemeinsamen Vorhaben müssen auch Taten folgen. Das Bundesheer darf nicht das Stiefkind der Budgetpolitik in Österreich sein.

Letztlich geht es dabei auch darum, für unsere Grundwehrdiener optimale Bedingungen zu schaffen. Denn der Wehrdienst ist ein wichtiger Faktor für die Verbundenheit der Österreicherinnen und Österreicher mit ihrem Bundesheer. Er drückt aus, dass das Bundesheer ein verlässlicher Partner der Menschen in unserem Land ist.

Der Grundwehrdienst stellt auch eine tragende Säule für die Aufgaben des Bundesheeres dar. Als Minister bekenne ich mich daher zur Wehrpflicht und zum Milizsystem und wünsche auch den heute anzugelobenden Rekruten, dass sie in den nächsten Monaten eine lehrreiche und interessante Zeit haben werden.

Und ich möchte auch zum Abschluss an Sie, werte Rekruten, ein offenes Wort richten: Ich weiß, dass es nicht einfach ist, aus seiner normalen Lebenssituation herausgerissen zu werden und einrücken zu müssen. Es kommen Monate des Lernens und der Kameradschaft aber auch der Entbehrung und Disziplin auf Sie zu. Vergessen Sie aber in der Zeit Ihres Grundwehrdienst niemals, wofür Sie Ihren Einsatz leisten: Sie dienen Ihrer Heimat, der Republik Österreich – einem Land, in dem Frieden, Freiheit und Demokratie herrschen und Sie alle leisten einen Beitrag dazu, dass dies so bleibt. Dienen Sie mit Stolz – unser Heimatland ist es wert!

Es lebe das Österreichische Bundesheer!
Es lebe die Republik Österreich!